

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER UND DAS TRIERER LAND



EIFEL-LITERATUR-FESTIVAL

Rückzug vom Rückzug: Josef Zierden hängt noch ein Jahr dran. Seite 23

VINYL DER WOCHE

Auch heute eine Reise wert: Wie Pur vor 25 Jahren das Abenteuerland erschuf. Seite 23



ÜBERBLICK

Liebe Leserin, lieber Leser...

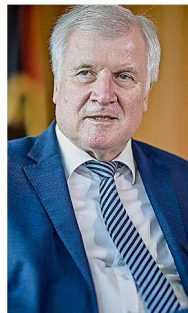
... wegen des Feiertags Fronleichnam erscheint die nächste Ausgabe des Trierischen Volksfreunds am Freitag.

Geflüchtete Kinder: Nur wenige kommen

BERLIN (dpa) Gemeinsam mit anderen europäischen Staaten will Deutschland bis zu 1600 Kinder aufnehmen, die unter katastrophalen Bedingungen in den Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln festsitzen. Doch die Bilanz ist bislang mager. Seite 4

AfD-Klage gegen Seehofer erfolgreich

KARLSRUHE (dpa) In einem Interview übt Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU, Foto: dpa) 2018 harsche Kritik an der AfD. Der Text stand zeitweise auch auf der Ministeriumsseite. Das geht zu weit, urteilt Karlsruhe. Die Bundesregierung muss Neutralität wahren. Seite 4, 5



ZITAT

„Der Exporteinbruch im April ist an Dramatik kaum zu überbieten.“

Volker Treier
Außenwirtschaftschef des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK)

WETTER



Tiefsttemperatur der kommenden Nacht:
12° 18° 13°

Seite 8

RUBRIKEN

BÖRSE	SEITE 6
FERNSEHEN	SEITE 21
HÄGAR	SEITE 22
SUDOKU	SEITE 22
LESERBRIEFE	SEITE 20
FÜR KINDER	SEITEN 22, 27

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de

www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Ralf H. Jakobs

Einzelpreis 2,30 €, NR. 133



4 194971 202306 3 0 1 2 4



EINZELHANDEL

Neue Chance für Globus in Trier

TRIER (r.n.) Wo derzeit im Trierer Stadtteil Zewen noch Erdbeerpflücken zum Selbstpflücken einladen, könnte in drei bis vier Jahren ein großes SB-Warenhaus stehen. Das sieht der Vorschlag der Stadtverwaltung nach der Prüfung von 16 möglichen Standorten vor. 350 Arbeitsplätze könnten dort entstehen. Entscheiden wird am Monatsende der Trierer Stadtrat. FOTO: GLOBUS SB-WARENHAUS HOLDING GMBH & CO. KG

Lokales

Reform gescheitert? Rom schickt Trierer Bischof zum Nachsitzen

Eigentlich sollte die Strukturreform des Bistums schon umgesetzt sein. Doch Rom hat die ehrgeizigen Pläne nicht nur ausgebremst, sondern die Initiatoren zur Korrektur verdonnert.

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Das dürfte Trier's Bischof Stephan Ackermann (57) überhaupt nicht gefallen: Die Strukturreform ist vorerst gescheitert. Nach einer Mitteilung des Bistums haben mehrere Gremien des Vatikans grundsätzliche Bedenken an den Reformplänen geäußert. Nun müsse das Synodengesetz überarbeitet werden. Zuvor werde sich Bischof Stephan Ackermann mit seinen Mitarbeitern und den Mitgliedern der diözesanen Räte beraten, heißt es. Die geplante Strukturreform des Bistums war bereits im November nach mehreren Beschwerden von Rom auf Eis gelegt worden. Ursprünglich sollten zu Beginn des Jahres die ersten 15 von insgesamt 35 im Bistum geplanten Großpfarreien an den Start gehen. Die übrigen 20 XXL-Pfarreien sollten ein Jahr später folgen. Derzeit gibt es im Bistum Trier noch 887 Kirchengemeinden.

Gegen das Gesetz über die neuen Großpfarreien hatte neben der Priestergemeinschaft auch die bistumskritische Initiative Kirchengemeinde vor Ort Klage eingereicht. Die Priestergemeinschaft kritisiert unter anderem die geplante Leitungsstruktur und die Position der Priester in den geplanten Großpfarreien. Weil diese von einem Team aus einem Pfarrer und zwei Laien geleitet werden sollen, werde die kirchenrechtlich vorgesehene Leitungsvollmacht der Pfarrer eingeschränkt.

Ein Punkt, der auch der Kleruskongregation und dem Päpstlichen Rat für die Gesetzestexte offenbar missfallen hat. Daneben äußerten

die beiden Gremien nach Bistumsangaben auch Bedenken gegenüber der Konzeption der pfarrlichen Gremien, der Größe der künftigen Pfarreien und dem Zeitplan. Damit stehen so gut wie alle zentralen Punkte der Reform zur Diskussion. Der Trierer Bischof Stephan Ackermann hatte die Reform immer wieder verteidigt. Am vergangenen Freitag war er mit seinem Generalvikar Ulrich Graf von Plettenberg zu Gesprächen in Rom. Dabei hat die Trierer Delegation nach Angaben einer Sprecherin noch einmal deutlich gemacht, unter welchen Herausforderungen das Bistum Trier derzeit stehe: die seit Jahren abnehmende Bindung der Gläubigen an das kirchliche Leben, der Rückgang des kirchlichen Engagements sowie die durch die Aufdeckung des sexuellen Missbrauchs durch Kleriker eingetretene

ne Erschütterung im Volk Gottes. Zudem begrenzten der demografische Wandel, zurückgehende finanzielle Ressourcen und der Mangel an Priestern die pastoralen Möglichkeiten im Bistum. Alles Punkte, die auch den Verantwortlichen in vielen anderen Bistümern das Leben schwer machen.

Nach dem neuerlichen Stopp aus Rom will der Trierer Bischof nun mit seinen engsten Mitarbeitern und diversen Gremien in der nächsten Woche beraten, wie es mit der Reform weitergeht. „Das wird ein schmerzhafter Prozess der Selbstkorrektur“, kommentierte der Münsteraner Kirchenrechtler Thomas Schüller das bevorstehende Prozedere, dem Rom am Ende wieder seinen Segen geben müsse.

Meinung Seite 2
Themen des Tages Seite 2

Für die Airbase Spangdahlem könnte es eng werden

Nach amerikanischen Medienberichten soll eine F-16-Staffel von den Abzugsplänen aus Deutschland betroffen sein.

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Die Airbase Spangdahlem könnte von einem möglichen Truppenabzug der Amerikaner aus Deutschland allen gegenteiligen Beteuerungen zum Trotz betroffen sein. Nach einem Bericht der „New York Times“ soll unter anderem eine F-16-Staffel von den Abzugsplänen betroffen sein. In Deutschland verfügt nur der Stützpunkt Spangdahlem über eine solche Einheit. Nach Angaben der Militärzeitung „Stars and Stripes“ hat das Geschwader an die 30 Kampfflieger dieses Typs. US-Präsident Donald Trump will die in Deutschland stationierten Streitkräfte angeblich um rund ein Drittel von derzeit 34 500 Soldaten auf 25 000 Soldaten reduzieren. Ein Teil von ihnen werde nach Polen und in

andere Staaten verlegt, ein anderer Teil kehre in die USA zurück, berichtete am Wochenende das „Wall Street Journal“. Trump habe das Pentagon bereits entsprechend angewiesen. Die US-Regierung habe Deutschland nicht wie üblich vorab über die Entscheidung informiert, hieß es in dem Bericht weiter. In dem „Stars-and-Stripes“-Bericht wird der polnische Militärflugplatz in Lask in der Nähe von Lodz als möglicher Standort für die Spangdahlemer Staffel genannt. Der Stützpunkt wird schon seit Jahren auch von den Amerikanern mit genutzt. Das US-Verteidigungsministerium habe in der Vergangenheit mehrere Millionen Dollar investiert, um den Flugplatz auf Vordermann zu bringen. Als ein anderer möglicher Standort in Polen wird die Krzesiny



Ein US-Kampfflugzeug vom Typ F-16 Falcon startet auf der Airbase in Spangdahlem.

FOTO: DPA

Airbase in Posen genannt, die sich zu einem wichtigen Drehkreuz für das US-Militär entwickelt habe. In dem Bericht heißt es einschränkend allerdings auch, dass es auf den polnischen Stützpunkten kei-

ne amerikanischen Schulen oder sonstige US-Einrichtungen wie Einkaufszentren, Sporthallen oder Restaurants gebe. Dies würde die Entsendung einer großen Anzahl von Truppen mit ihren Familien deutlich

Bordell-Gewerbe droht Land mit Klage

TRIER/MAINZ (wie) Ab heute gelten zahlreiche zusätzliche Lockerungen der Corona-Maßnahmen. So dürfen sich wieder mehr Menschen in der Öffentlichkeit treffen (bis zu zehn Personen unabhängig vom Hausstand), Restaurants und Kneipen dürfen 90 Minuten länger, bis 0 Uhr, öffnen, Bus- und Schiffsreisen sind wieder erlaubt, Chöre und Orchester dürfen wieder (im Freien) proben.

Eine Lockerung, die für viel Kritik gesorgt hatte, musste das Land aber wieder zurückziehen. Bordelle bleiben weiterhin geschlossen. Der Unternehmerverband Erotik Gewerbe Deutschland fordert das Land auf, bei seiner ursprünglichen Entscheidung zu bleiben und droht mit juristischen Schritten, sollten Bordelle nicht öffnen dürfen.

Zurücknehmen musste das Land auch das generelle Verbot von Plastikvisieren als Ersatz für Alltagsmasken. Ab sofort dürfen Verkäufer und Beschäftigte der Gastronomie wieder Visiere tragen.

Themen des Tages Seite 3

Streit will Freie in Landtag führen



Joachim Streit.
FOTO: DAGMAR DETTMER

TRIER (sey) Der Bitburg-Prümer Landrat Joachim Streit will die Freien Wähler als Spitzenkandidat in die Landtagswahl führen. Das kündigte der 55-jährige Jurist im Gespräch mit unserer Zeitung an. Nach dem Willen Freien Wähler soll Streit Ende Juni bei einem Parteitag unter freiem Himmel in Bitburg nominiert werden. Die Freien Wähler wollen im nächsten Jahr erstmals mit einer Landesliste zur Wahl antreten. Bei den beiden letzten Landtagswahlen waren die Freien Wähler in Rheinland-Pfalz mit knapp über zwei Prozent deutlich an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert (ausführlicher Bericht folgt).